



Theresa Büchler
Juso-Vertreterin im SPD-Kreisvorstand
und SPD-Ortsvereinsmitglied

Liebe Erlenbacher, Mechenharder und Streiter Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Zum Weltfrauentag möchte ich mich bedanken. Ich danke allen Generationen vor meiner und meiner eigenen Generation, dass sie für die Emanzipation gekämpft haben und kämpfen. Ich bin dankbar, dass ich Teil einer Familie bin, die Gleichberechtigung lebt. Nicht das Geschlecht entscheidet, wer welche Aufgaben zu übernehmen hat, sondern Neigung und Talent. Ich bin verheiratet, Mutter und berufstätig. Wir leben seit einigen Monaten hier in Erlenbach. Mein Mann und ich teilen uns die Kinderbetreuung, den Haushalt, die Finanzierung unseres Lebens und meinen Geburtsnamen.

Ich wünsche allen Frauen, dass sie ein selbstbestimmtes Leben führen können. Gleichberechtigung bedeutet für mich nicht, dass man die gleichen Entscheidungen treffen muss wie ich, sondern dass man diese Entscheidungen für sich selbst ohne Angst vor Konsequenzen treffen kann.

Nachdem mittlerweile vieles in der Theorie möglich ist, ist es wichtig, dass Gleichberechtigung in den Köpfen der Menschen ankommt und nicht nur Theorie sondern Praxis ist.



Anne Ehrentraut
Mitglied im Vorstand des SPD-Ortsvereins

SPD-Frau Anne Ehrentraut wird im Erlenbacher Stadtrat Nachfolgerin von Dr. Bernhard Decke

Ende Februar hat unser langjähriges Mitglied im Stadtrat, Dr. Bernhard Decke, aus privaten Gründen seinen Rückzug aus dem Stadtrat angekündigt. SPD-Ortsvorstand und -Stadtratsfraktion danken ihm sehr herzlich für sein geleistetes ehrenamtliches Engagement zum Wohl unserer Heimatstadt!

Seine designierte Nachfolgerin ist Anne Ehrentraut. Sie hat einen erwachsenen Sohn, der in München berufstätig ist. Sie war von 1989-2013 Leiterin im Kindergarten Fröbelstraße und ist seit 01.02.2018 im wohlverdienten Ruhestand.

Von 1997-2011 war sie Mitglied im Personalrat der Stadtverwaltung Erlenbach, gesellschaftlich engagiert sie sich im Agenda Arbeitskreis Kultur & Soziales. Sie ist außerdem Mitglied im Verein Frauen für Frauen, sie singt im Chor Frischau Streit und arbeitet im Anschwung-Team für den Familienstützpunkt Erlenbach mit.

TERMINVORSCHAU:

- Sa., 9.3.19** Rosenaktion zum Weltfrauentag
in Erlenbach und Mechenhard
- Sa., 30.3.19** Weißwurstfrühstück im Ross
Markus Rinderspacher spricht zum Thema „Europa ist die Antwort“
- So., 31.3.19** Barbarossamarkt
am Marktsonntag wieder mit dem SPD-Weinstand vor dem Rathaus
- Sa., 4.5.19** SPD Jahreshauptversammlung
mit Neuwahlen im Bürgerkeller



März 2019

Liebe Erlenbacherinnen, liebe Erlenbacher,

der Hinweis auf 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland ist in vielen Medien zu finden. Leicht geht dabei verloren, dass für die uns heute so selbstverständliche Gleichberechtigung lange gekämpft wurde und es immer noch Bereiche gibt in denen Handlungsbedarf besteht.

Die SPD hat immer wieder Partei für Frauen ergriffen und ihnen auch Möglichkeiten geboten ihre eigenen Interessen zu vertreten. Am 19.2.1919 hielt die Sozialdemokratin Marie Juchacz als erste Frau eine Rede in der deutschen Nationalversammlung. Den SPD-Frauen Elisabeth Selbert und Friederike Nadig gelang es 1949 im Parlamentarischen Rat – nach mehreren vergeblichen Anläufen – den Satz „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ im Grundgesetz zu verankern. Den 61 „Vätern“ des Grundgesetzes standen nur 4 „Mütter“ gegenüber.

In Erlenbach zog 1976 die Sozialdemokratin Susanne Kleinheins als erste Frau in den Stadtrat ein. Mit unserer langjährigen Ortsvorsitzenden Anne Tulke (SPD) wurde 2008 erstmals eine Frau in das Amt der 2. Bürgermeisterin gewählt. Und bereits seit etlichen Stadtratswahlen strebt die Erlenbacher SPD mit einer Kandidatenliste, in der abwechselnd Frauen und Männer aufgestellt werden, eine Erhöhung des Frauenteils in unserem Stadtparlament an.

Wir tun dies insbesondere auch, weil Frauen eine andere Sichtweise auf bestimmte Themen haben. Und das unzureichende Angebot an Betreuungsmöglichkeiten ist immer noch ein wesentliches Hemmnis bei der Verwirklichung der Gleichberechtigung. Es schränkt viele Frauen bei der Arbeitsplatzauswahl ein. Folgen sind z.B. geringere Karrierechancen und niedrigere Gehälter.



Helga Raab-Wasse
Stadträtin



Werner Hillerich
2. Bürgermeister
Stadtrat



Schon seit vielen Jahren macht unser Ortsverein mit der **Rosenaktion zum Weltfrauentag**, in diesem Jahr am 9. März ab 8 Uhr vor der Raiffeisenbank in Erlenbach und vor der Bäckerei Weigl in Mechenhard, auf die immer noch bestehenden Mängel bei der Gleichberechtigung aufmerksam.

Ihre Helga Raab-Wasse
Vorsitzende des SPD-Ortsvereins

Ihr Werner Hillerich
Vorsitzender der SPD-Fraktion im Stadtrat

Wie viele Schritte wurden in den letzten 100 Jahren gegangen? Die Namen von SPD-Parlamentarierinnen ragen besonders heraus – ihre Themen waren die soziale Gesetzgebung, die staatsbürgerliche Gleichstellung von Frauen, Arbeitsschutz für Arbeiterinnen und Verbesserung des Frauenalltags.

In die verfassunggebende Nationalversammlung von 1919 wurden 37 Frauen gewählt. Sie konnten jetzt zwar Volksvertreterinnen sein, aber andere Rechte mussten noch Jahrzehnte warten. Formal gleichgestellt wurden Frauen erst 1949, durch Artikel 3 des Grundgesetzes. 1958 durften sie ohne Zustimmung des Mannes den Führerschein machen, ab 1962 ein Bankkonto eröffnen und ab 1977 arbeiten. Andere Rechte bleiben allerdings bis heute eher Theorie, so wird der bereits 1980 verankerte gleiche Lohn für alle noch vielfach umgangen.

Frauenpolitik muss fordernd und hartnäckig bleiben, um strukturelle Benachteiligung von Frauen, etwa im Arbeitsleben, zu be-

seitigen. Wir danken den mutigen Frauen und Männern der SPD, die sich mit Leidenschaft und Solidarität für die Frauenrechte erfolgreich eingesetzt haben. Solange Frauen nicht die gleichen Chancen und Möglichkeiten haben wie Männer, solange sie weiter an gläserne Decken stoßen, solange Pflegerinnen und Erzieherinnen nicht die gleiche Anerkennung bekommen, wie die sogenannten Männerberufe, solange leben wir nicht in einer gerechten Gesellschaft.

Wir haben zwei Erlenbacherinnen interviewt, die ihr Leben selbstbestimmt in die Hand nahmen und bereit waren, sich für ihren Platz in der Gesellschaft, für Frauenrechte und Demokratie und für unsere Stadt zu engagieren.

Susanne Kleinheins, Jahrgang 1941, Mutter von drei Kindern und die erste Frau im Erlenbacher Stadtrat, und Christine Hirte, Jahrgang 1949, Mutter einer Tochter, ehemalige Bauamtsleiterin in Erlenbach.

Was war für Dich der Anstoß, Dich im öffentlichen Bereich zu engagieren?

Antwort Susanne Kleinheins: Für Frauen war Berufstätigkeit in den 50/60ern tabu. Bei der Heirat war unmissverständlich klar, dass die Frau ihren Platz in der Familie hat. Mit meinen 3 Kindern war die Situation, auch in meinem Umfeld, nicht optimal. Zunächst bekam ich keinen Kindergartenplatz, dann war der Weg

sehr weit, so dass ich einen Bus für die Kinder aus der Krankenhausgegend organisierte. Dann setzte ich mich für mehr Kindergartenplätze und den Abbau der Konfessionsklassen ein. Dieses Engagement und auch die Arbeit im Elternbeirat waren erfolgreich, so dass ich für den Stadtrat kandidierte.

Antwort Christine Hirte: Nachdem in den 50/60ern bezüglich Emanzipation Stillstand herrschte, bezog sich mein politisches Engagement (damals in Sulzbach) auf Gemeinderatsarbeit zum Wohle und Interesse der Bürgerinnen und Bürger. Das war auch der Grund meiner Kandidatur für das Bürgermeisteramt.

Was war in Erlenbach dein größter Erfolg? Gab es auch Niederlagen oder Rückschritte?

SK: Mein größter persönlicher Erfolg waren die guten Wahlergebnisse. Ich empfand die Arbeit in der „Opposition“ oft als eine Niederlage:

Gute Anträge wurden abgeschmettert und wenige Monate später von der Mehrheitspartei CSU erneut eingebracht und positiv beschieden. Im Stadtrat war ich die einzige Frau und hatte keine Mitstreiterinnen. Doch in der SPD konnte ich mit Frauen zusammenarbeiten und wir erzielten Erfolge in der (vor)schulischen Erziehung. Schließlich brachten wir unter SPD-Bürgermeister Dieter Schütte die Gründung der noch heute erfolgreichen Stadtbau GmbH voran.

CH: Es gab Niederlagen und Rückschritte, aber auch Erfolge, insgesamt lagen sie in der Balan-

Frau Politikerin – 100 Jahre im Kampf für Gleichberechtigung und Teilhabe

„Durch das Wahlrecht ist die Frau noch nicht frei.“

Marie Juchacz (*1879, +1956) SPD Abgeordnete, Gründerin der Arbeiterwohlfahrt

ce. Da ich in einem „Männerberuf“ arbeitete, war ich mehr Einzelkämpferin, fand jedoch Mitstreiterinnen in Gewerkschaft und der Politik.

Was würdest du den Frauen heutzutage empfehlen?

SK: Eine gute Berufsausbildung in einem Beruf, der Freude macht. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie lässt sich heute leichter bewerkstelligen.

CH: Frauen sollten wieder mehr ein Auge darauf haben, wo ihre Rechte nicht verwirklicht werden. Frauen müssen kein schlechtes Gewissen haben, wenn sie Spaß an der Arbeit haben und gleichzeitig auch Kinder aufziehen.

Welche Eigenschaften braucht Frau, um sich im Beruf und im öffentlichen Bereich durchzusetzen?

SK: Perfektion, Kompetenz, selbstbewusstes Auftreten, Durchhaltevermögen und ein dickes Fell sind die Hauptmerkmale.

CH: Ein dickes Fell und nichts persönlich nehmen. Bereit sein, den eigenen Weg zu gehen.

Kompetenz, Fleiß und Durchhaltevermögen.

Die Frauenquote: zielführend oder schädlich?

SK: Ich bejahe sie. Wenn es keine Quote gibt, kann sich Frau – auch in den Parteien – nur sehr schwer durchsetzen. In vielen Situationen haben Frauen ohne Quote keine Chance.

CH: Ich finde sie zielführend, ich kann die negative Seite nicht sehen. Solange die Männer in der Berufswelt dominieren, ist sie notwendig.

Was gilt es heute noch für die Frauen zu erkämpfen? Oder denkst Du, wir sind am Ziel, wir haben eine Bundeskanzlerin, eine Verteidigungsministerin, eine Parteivorsitzende...

SK: Am Ziel ist man nie. Es ist bemerkenswert, was wir bisher als Frauen, gerade in der SPD, erreicht haben. Frauen sollen auch weiterhin ermutigt werden, sich zu engagieren.

CH: Wir sind noch lange nicht am Ziel. Die Akzeptanz von Frauen mit Kindern im Berufsleben gilt es noch voranzutreiben. Emanzipation hat immer noch einen inhaltlichen Stellenwert und ist kein Schimpfwort.

Ist Frauenpolitik „ein Ritt auf der Schnecke“?

SK: Nein, 100 Jahre sind eine lange Zeit und auf das große Ganze gesehen, haben wir viel erreicht.

CH: Das kann man nicht durchgängig sagen, aber nach meinem Geschmack ist es im politischen Bereich etwas zu ruhig.



Helga Raab-Wasse und die ehemalige Stadträtin Susanne Kleinheins



Christine Hirte Mitglied des SPD-Ortsvereins



Die Interviews mit den beiden engagierten Erlenbacher SPD-Frauen führte unser Mitglied Heidemarie Kircher, geborene Rosenberger, die 2018 wieder in ihre Heimatstadt Erlenbach zurück gezogen ist.

Sie war vor ihrer Pensionierung Dozentin am Amt für Lehrerbildung in Frankfurt und Stadtverordnete der SPD im Frankfurter Römer.